

KOSTPROBEN

Die Hör- und Lesetexte umfassen viele verschiedene Sprachen und sogar unterschiedliche Schriftsysteme. Jede Übersetzung bringt Herausforderungen mit sich, da jede Sprache ihre eigenen Besonderheiten hat. Aus den vielen Übersetzungen seien im Folgenden nur einige Kostproben herausgegriffen, die die Neugier junger zukünftiger Übersetzer und Übersetzerinnen wecken sollen. Im Persischen (Farsi) gibt zum Beispiel zwei verschiedene Wörter für Tante, عمه und خاله (Aussprache in lateinischer Schrift dargestellt: ammeh und khaaleh), je nachdem ob es sich um die Schwester der Mutter oder um die des Vaters handelt. Auch im Polnischen und Albanischen gibt es verschiedene Bezeichnungen für unser „Tante“.

Im Rumänischen heißt unser „Freund Maulwurf“ „Freundin Maulwurf“, „Tante Hornisse“ wird zu „Onkel Hornisse“, da diese Tiere dort ein anderes grammatisches Geschlecht aufweisen.

Im Spanischen heißt das „Erdbeermädchen“ nicht „Niña fresa“, was die wörtliche Übersetzung wäre, da diese Bezeichnung im Mexikanischen eine abwertende Bedeutung hat. Das Wort „fruitillita“ würde zwar auch Erdbeere bedeuten, wird aber nur in Argentinien verwendet, daher heißt die Erzählung auf Spanisch nun „Fresita“. Der Maulwurf ist auch im Italienischen weiblich, er heißt dort „la talpa“ und in dieser Sprache ist der Titel ebenso nicht wörtlich übersetzt, sondern mit „Fragolina“, was im Italienischen einer Nachahmung von Erdbeermädchen entspricht.

Die japanische Fassung ist mit Hiragana und Kanji Zeichen geschrieben und wird von links nach rechts gelesen. Aber ältere japanische Texte wurden von oben nach unten und von rechts nach links geschrieben.

Auch in Bezug auf die Rechtschreibung gibt es interessante Unterschiede: Im Polnischen stehen zum Beispiel ą und ę für Nasalvokale und ungarisch sz steht für deutsch s.

In der arabischen Fassung gibt es viele kleine Zeichen über und unter den Worten. Sie heißen diakritische Zeichen und drücken u. A. aus, welcher Vokal an dieser Stelle gesprochen wird, denn die kurzen Vokale werden im Arabischen, einer semitischen Konsonantenschrift, nicht mitgeschrieben. Die diakritischen Zeichen helfen es Lernenden, Wörter zu lesen und auszusprechen. Auch die persische Sprache verwendet die arabischen Schriftzeichen, aber für eine ganz andere Sprache. Diese werden immer von rechts nach links geschrieben.

Im Arabischen heißt die Geschichte einfach nur „Erdbeermädchen“, weil es kein entsprechendes Wort für unser „Glück“ gibt, das - so wie im Deutschen - „Glück haben“ und „glücklich sein“ umfasst. Das Gleiche gilt für Englisch, wo auch „to be happy“ und „to be lucky“ sich unterscheiden. Daher steht dort ebenso nur „Strawberry Girl“.

Natürlich gäbe es noch einiges anzuführen über diese spannende Thematik, aber dieser kleine Einblick soll einfach als Anregung dienen für jene, die Freude daran haben, hier weiter zu forschen.